

SASHA LITVINTSEVA

ASBESTOS (2016)

in Zusammenarbeit mit Graeme Arnfield

Abgebaut, extrahiert und zu Geweben verarbeitet, war Asbest ein magisches Mineral. Unter seiner Ägide wurden aus Dörfern Industriestädte. Persische Könige belustigten ihre Gäste mit seiner Feuerfestigkeit, und eine ganze Industrie profitierte über Jahrhunderte von seiner weltweiten Anwendung. Heute leben wir in den Ruinen dieses giftigen Traums, der sich erst mit der Erfindung des Elektronenmikroskops als schleichende Katastrophe offenbart hat. Doch die Asbestindustrie haben wir noch längst nicht hinter uns. Sie hat nur den Abbau aus dem Boden durch die Beseitigung von unseren Wänden ersetzt. Wir stehen vor der Alternative, das Material aus unseren Wohnungen zu entfernen und alles zu erneuern oder seine Restbestände zu überbauen. Die Beseitigung ist gefährlich und teuer. Daher entscheiden wir uns oft dafür, mit Asbest zu leben und unsere Wände mit Plastikplanen zu versiegeln. Ein falsches Versprechen der Moderne wird buchstäblich rund um uns begraben. Der Film wurde in der Bergbaustadt Asbestos in Quebec gedreht, wo das weltgrößte Asbestbergwerk erst 2012 seine Arbeit einstellte. Er ist eine Meditation über den Zusammenhang zwischen unseren zerbrechlichen Körpern, der Nichtlinearität des Fortschritts und der Langlebigkeit der Materie.

SALARIIUM (2017)

in Zusammenarbeit mit Daniel Mann

Ausgehend von der Tatsache, dass die Begriffe „Salär“ und „Soldat“ beide vom lateinischen Wort für „Salzration“ abstammen, beschreibt der Film *Salarium* am Beispiel der Senklöcher am Toten Meer das enge Wechselverhältnis zwischen wirtschaftlichen, militärischen und geologischen Kräften. Tausende solcher Senklöcher durchziehen heute den Küstenstreifen des Toten Meeres in Israel und Palästina hin zur weitläufigen Judäischen Wüste. Sie verschlingen die letzten Reste einst beliebter Strände, Vergnügungsanlagen

und Siedlungen. Sie machen die Gegend unbewohnbar und allein das Betreten zu einer Gefahr. Aus einem früheren Naturdenkmal, das Tourist*innen und Investitionen anlocken sollte, ist heute eine Landschaft des Verfalls auf unsicherem Boden geworden. Die Senklöcher sind sowohl sichtbare Symptome als auch Ursache des Scheiterns eines kolonialen Projekts, das die Natur verzweckt und instrumentalisiert. In ihnen fallen zwei Zeitmaße ineinander: das der einzelnen Geschichten der israelischen Besiedlung und das der schleichenden Katastrophe als Folge der Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Sichtbar wird dies im Einsturz des Bodens, was verdeutlicht, dass Land mehr ist als bloße Oberfläche.

Sasha Litvintseva

Sasha Litvintseva wurde 1989 in Russland geboren. Sie studierte an der Slade School of Fine Art und der Kingston University, London. Aktuell promoviert sie am Goldsmiths, London. Ihre Arbeiten wurden bereits auf zahlreichen Ausstellungen und Festivals gezeigt, etwa beim Berlinale Forum Expanded, International Film Festival Rotterdam, Kunstverein Göttingen, Kasseler DokFest, Cinéma du Réel und Edinburgh Film Festival. Sasha Litvintseva lebt in Berlin und London.

SASHA LITVINTSEVA

ASBESTOS (2016)

In collaboration with Graeme Arnfield

Mined, extracted, and woven, asbestos was the magic mineral. Towns became cities under its patronage, Persian kings entertained guests with its fireproof nature, and centuries of industry raked in the profits of its global application. We now live in the remains of this toxic dream, a dream that with the invention of electron microscopes revealed our material history as a disaster in waiting. Yet the asbestos industry has far from left us with extraction from the soil transforming to extraction from our walls. We are now faced with two options: to remove this material from our homes and start anew, or to build upon its residue. Removal is a dangerous and costly operation. So often we choose to live amongst it instead, choking out our walls with plastic tarping: the failed promises of modernism literally entombed all around us. Shot in the mining town of Asbestos, Quebec, home to the world's largest asbestos mine that only stopped extraction in 2012, the film is a meditation on the entanglement of the fragility of bodies, the nonlinearity of progress, and the persistence of matter.

visible symptom and active cause of the failure of a colonial project to instrumentalise nature, collapsing together two temporal scales: the micro-histories of Israeli settlements and the slow disaster produced by the exhaustion of natural resources. It appears as the collapsing of the surface into the sub-terrain, with that collapsing the possibility of thinking of territory as mere surface.

Sasha Litvintseva

Sasha Litvintseva was born in Russia in 1989. She studied at the Slade School of Fine Art and Kingston University, London. Currently, she is a Ph.D. candidate at Goldsmiths, London. Her works have been shown widely, including the Berlinale Forum Expanded, International Film Festival Rotterdam, Kunstverein Göttingen, Kasseler DokFest, Cinéma du Réel and Edinburgh Film Festival. Sasha Litvintseva lives in Berlin and London.

SALARIIUM (2017)

In collaboration with Daniel Mann

Departing from the etymological derivation of both "salary" and "soldier" from "salt", the film "Salarium" captures the entanglement of economic, military, and geological forces, which manifests in the figure of the sinkhole. Thousands of sinkholes are today perforating the shores of the Dead Sea in Israel and Palestine, covering a wide strip of land that stretches between the water and the vast Judean desert around. Swallowing the remnants of what used to be a popular beach, a water park, or a settlement, the sinkholes make the land uninhabitable and hazardous. What was once called a Natural Treasure to attract tourism and investment, is today a dilapidating site erected on unstable grounds. The sinkhole appears as both